

Rede des Co-Präsidenten Msgr. Kevin Dowling von P.C.I. Bei der Verleihung des P.C.I. Friedenspreises 2012 an Erzbischof Onaiyekan aus Nigeria

Es ist mir eine wirkliche Ehre und Freude, den Friedenspreis 2012 von Pax Christi International zu präsentieren. Dieser Preis wird jedes Jahr als Anerkennung einer Person oder Gruppe vergeben, die die Ideale der Pax Christi Bewegung verkörpert und einen besonderen Beitrag in Richtung auf die Errichtung einer friedvolleren Welt geleistet hat.

Versöhnung ist das Herz unserer Friedensarbeit. „Re-conciliare“ heißt „wieder herstellen“, heißt „die soziale Beziehung im Geiste von Gerechtigkeit und Frieden erneuern“. Versöhnung wird in vielen Teilen unserer heutigen Welt dringend gebraucht. Wir leben in einem Dunstkreis angespannter Beziehungen – manchmal wörtlich so – zwischen den Angehörigen der großen religiösen Traditionen der Welt. Im Herzen aller Hauptreligionen geht es um die Botschaft von Frieden, rechte Beziehungsfähigkeit und den gerechten Umgang mit dem jeweiligen Nachbarn. Tragisch ist, dass es zu jeder Zeit diejenigen gibt, die diese Botschaft durch Hass und Gewalt im Namen der Religion verzerrt haben.

In diesem Jahr fühlen sich Pax Christi International und der Friedensfonds des Kardinal Bernardus Alfrink geehrt, diesen Preis an **John Olorunfemi Onaiyekan**, den katholischen Erzbischof von Abuja, überreichen zu dürfen.

Erzbischof Onaiyekan hat sich als überzeugter Anwalt für die christlich-muslimischen Beziehungen in Nigeria ausgezeichnet, wo in den letzten Jahren die Gewalt der Sekten sehr schwerwiegend geworden ist. Angesichts der islamistischen Gewalt hat er hartnäckig zu Frieden, Vergebung und Versöhnung aufgerufen. Er hat die Christen gedrängt, Zurückhaltung zu üben und nicht Rache zu nehmen an ihren muslimischen Nachbarn. Er sagt ihnen, dass Boko Haram, der militante islamistische Zweig, der versucht, die Region von sogenannten westlichen Einflüssen zu „säubern“, den Islam in Nigeria nicht darstellt, und dass Muslime mit Respekt und Würde zu behandeln sind.

Historisch gesehen, haben Christen und Muslime in Nigeria friedlich zusammen gelebt. In einigen der letzten Jahre haben die Medien Nigeria oft falsch interpretiert als ein Land, das geteilt ist zwischen dem christlichen Süden und dem muslimischen Norden; aber: die muslimische Bevölkerung im Norden ist nur ganz wenig größer als die christliche Bevölkerung. Es ist sicher im Interesse alle Nigerianer, vereint zu bleiben im Bemühen, in ihrem Land alle extremistische Gewalt loszuwerden, die droht, sie zu spalten.

Erzbischof Onaiyekan hat darauf bestanden, dass den Gewaltaktionen von Boko Harem nicht mit noch mehr Gewalt begegnet werden darf. Sogar, nachdem zu Weihnachten im vergangenen Jahr Dutzende Christen mit Bomben getötet worden waren, drängte er ihre Überlebenden, dem „natürlichen Instinkt“ von Ärger und Rachedgedanken zu widerstehen, und statt dessen den Lehren von Jesus zu folgen, „eure Feinde zu lieben, Gutes zu tun jenen, die euch hassen und für die zu beten, die euch schlecht behandeln“. Gleichzeitig war aber Erzbischof Onaiyekan nicht naiv bezüglich des größeren Zusammenhangs dieser Gewaltakte. Ja, viele Christen waren getötet worden. Auch viele Muslime sind durch die Angriffe von Boko Harem getötet worden. Es sind nicht vor allem religiöse Gründe, gegen die diese militante Gruppe vorgegangen ist. Und nicht durch schwer lastende Sicherheitsmaßnahmen allein wird diese Gewalt beendet werden.

Erzbischof Onaiyekan hat klar ausgedrückt, dass auch die zu Grunde liegenden sozialen, wirtschaftlichen und politischen Streitigkeiten des Volkes selbst angesprochen werden müssen, wenn Nigeria Frieden erleben soll. Die extreme Armut unzähliger Nigerianer – und die Ungerechtigkeiten und die Korruption, die sie verlängern – sind auch Formen der Gewalt. Und auch diese schreien nach größter Aufmerksamkeit der Regierung, der Zivilgesellschaft und der Internationalen Gemeinschaft.

Lieber Erzbischof, wir sind dankbar für ihre starke Führung in Sachen Frieden, und nicht nur in Ihrem Land, sondern überall in Afrika und in vielen Ländern in der ganzen Welt. Ihre Bindung an die „Gute Nachricht“ von Frieden und Gewaltlosigkeit ist Ihnen persönlich kostbar. Sie ist bei vielen auf harsche Kritik gestoßen, bei Christen und Muslimen gleichermaßen. Wir danken Ihnen für Ihr Bemühen, damit Gewalt nicht das letzte Wort haben soll. Und heute abends verbinden wir unsere Herzen und Gebete mit denen, die sich so sehr nach einem gerechten Frieden für Nigeria sehnen.

Es ist mir eine Ehre, Ihnen den Friedenspreis 2012 von Pax Christi International überreichen zu dürfen.

Mechelen, Belgien, am 31. Oktober 2012
+ Kevin Dowling, C.S.S.R.
Co-Präsident von Pax Christi International

Ref.: 2012-0308-de-gl-IS
Übers.: Gerhilde Merz